

## Erotemata philologica.

(Vgl. oben S. 350\*.)

8.

Wie erklärt man die psychologische Erscheinung, dass jemand mit einem namhaften Gelehrten fast täglichen wissenschaftlichen Umgang pflegt und doch seinen Schriften so wenig Rücksicht schenkt, als wenn sie nie geschrieben wären? In jenem Falle befand sich O. F. Gruppe nach seiner eigenen Aussage in dem kürzlich an die Oberwelt gestiegenen 'Aeacus' p. 29: 'Leider hat Lachmann, mit dem ich so lange Jahre in beinahe täglichem Verkehr gestanden und der meinen Annahmen im Tibull so willig beitrug, meine auf Ermittlung der Interpolationen gerichteten Bestrebungen . . . nicht mehr erlebt, was wir in hohem Grade zu beklagen haben'. Aber Er hat doch Lachmanns Lucrez erlebt; ob freilich auch wissenschaftlich durchlebt, das ist es eben, was nach dem Abschnitt seines Buches, der p. 549 ff. 'Metrische Argumente' überschrieben ist, als Frage gestellt werden darf. Indem er hier mit begreiflicher Beflissenheit darauf ausgeht, die von ihm überall gewitterten — nein, vielmehr mit beneidenswerther Zuversichtlichkeit behaupteten Interpolationen durch den Nachweis metrisch-prosodischer Fehler oder Nachlässigkeiten glaubhaft zu machen, wird p. 553 ff. in wortreicher Besprechung namentlich die 'incorrecte' Verlängerung der Perfectendung *-it* signalisirt, für die zunächst nach längerem Suchen zwei ganze Beispiele aus Ovid beigebracht werden. Wenn es demnach in den Metamorphosen VII, 170 heisst:

mota est pietate rogantis,

Dissimilemque animum subiit Aeeta relictus.

Nec tamen affectus tales confessa u. s. w.,

so 'gewinnt' der Metriker 'alsbald die Ueberzeugung, dass dem Ovid ein solcher Gebrauch völlig fremd', und dass nach Streichung des mittlern Verses einfach zu verbinden sei 'mota est pietate rogantis, Nec tamen' u. s. w. — Ebenso gibt in den Versen desselben Gedichts IV, 317:

Nec tamen ante adiit, etsi properabat adire,

Quam se composuit, quam circumspexit amictus —

'die ausnahmsweise Verlängerung der kurzen Sylbe nur einen schätzbaren Wink, dass der Dichter beschädigt ist und die Stelle dieser kritischen Hülfe bedarf: Nec tamen ante adiit, quam circumspexit amictus', mit Tilgung zweier Hemistichien. — Nicht anders ergeht es dem armen asellus der Horazischen Satire I, 9, 21:

Demitto auriculas ut iniquae mentis asellus,

Cum gravius dorso subiit onus. Incipit ille:

'Si bene me novi' u. s. w.

'Wir dürfen', heisst es hier, nach einer höchst subtilen Erörterung über die Natur des Schwätzers, 'der ja nie aufhört zu sprechen, also auch nicht beginnt' (eine eines Xanthias oder des Phrontisterion's würdige Argumentation) — 'wir dürfen dem Fälscher in der That danken, dass er uns ein äusseres Zeichen gegeben hat,

\*) Dasselbst sind Z. 19. 20 v. u. einige Worte ausgefallen; man lese: 'und dafür παντάσῃ μὲν οὖν oder παντάσῃ τιν μὲν οὖν ὕδωρ als das allein richtige ansah'.

seinen Vers hinauszuerwerfen' und zu verbinden: 'Demitto . . . asellus. Si bene . . . ?'

Dass solche Fälle nicht mit der 'Kraft der Arsis' oder 'der Cäsur' gerechtfertigt werden, muss ja an sich lobenswerth erscheinen, und fast könnte man sich versucht fühlen, darin eine Wirkung der Lachmann'schen Warnung zu vermuthen, wie er sie mit ein paar Worten zu Lucrez III, 1042 p. 208 andeutete: '... ita semper posuerunt ut possint imperitis videri propter caesuram producta esse'. Wenn nur nicht solcher Vermuthung so sehr widerstritte, dass von alle demjenigen, was in derselben Anmerkung sonst noch von Lachmann mit so viel Gelehrsamkeit wie Schärfe dargelegt worden, nicht die mindeste Notiz genommen wird. Glaubte etwa Herr Gruppe nicht an den Nachweis, dass es ein *abiit adiiit periiit rediit subiit interiit*, desgleichen ein *petiit*, mit kurzer Ultima in der lateinischen Sprache und Poesie überhaupt niemals gegeben habe, diese Perfectendung vielmehr in allen Zeiten ausschliesslich lang war? wofür doch Lachmann allein aus Ovid nicht weniger als vierzehn Beweisstellen beibrachte, die sammt und sonders in den Interpolationskehricht zu werfen freilich einigen Muth erforderte. Oder sollte gar L. ihm gegenüber, während des jahrelangen beinahe täglichen Verkehrs, seine frühere Meinung vertraulich zurückgenommen haben, so dass nun der Freund sie absichtlich mit schonendem Stillschweigen überging? In beiden Fällen war doch ein aufklärendes Wort angezeigt.

Dass Hr. G. noch über die Lachmann'sche Erkenntniss hinausgehen sollte, wollen wir nicht verlangen. Wir andern Philologen wissen freilich jetzt, und zwar als bewiesen, und schon seit geraumer Zeit bewiesen, dass ursprünglich jedes perfectische *-it*, keinesweges bloß von den Compositis mit *ire* und von *petere*, lang war und nur mit dieser Messung von Plautus, Terenz und den übrigen Dramatikern gebraucht wird: (abgesehen natürlich von den unter einen ganz besondern Gesichtspunkt fallenden Formen wie *dedit stetit* u. dgl.). Immerhin hätte die Kenntniss dieser Prosodie den Wiedererwecker des alten Todtenrichters davor bewahrt, p. 552 in dem Virgilischen Verse Georg. II, 211:

At rudis enituit impulso vomere campus  
eine ganz absonderliche Ausnahme zu sehen, statt einen Rest der alten Regel. Denn — ein seltener Fall — hier versagt selbst ihm das Anskunftsmittel der Athetese gänzlich; 'eine Variante', sagt er mit unverkennbarem Bedauern, 'giebt es nicht, und den Vers irgendwie in Verdacht zu ziehen ist unmöglich'. Wie oft freilich die blosse Möglichkeit, Verse in Verdacht zu ziehen d. h. entbehrlich zu finden, sonst als vollgültiger Beweis für die Unächtheit gilt, dafür bietet der gestrenge Aëakus so zahlreiche und so eigengearbete Belege, dass er uns wie leibhaft vor Augen steht in seiner ganzen Grausamkeit als *ἐν κλίμακι δήσας, κρεμάσας, ὑστριχίδι μισυγῶν, δέρον, στρεβλῶν, ἔα δ' εἰς τὰς εἴνας ὄξος ἔγγεων, πλινθούσ ἐπιπυθεῖς, πάντα τὰλλα βασανίζων.*

(F. f.)